



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 6
10. Februar 2017



Rasant nach oben

Zahlen der Arbeitsplätze, Einwohner und Geburten steigen



Pflegesituation

OB Lösel gibt
Gutachten in Auftrag



„BayernWLAN“

Zunächst 30
Hotspots in Ingolstadt



Gütesiegel

Stadtwerke sind wieder
„TOP-Lokalversorger“



Neuer Stadtrat



Prof. Dr. Michael Wenzl ist als neues Mitglied des Ingolstädter Stadtrats vereidigt worden. Das Fraktionsmitglied der CSU folgt auf den ausgeschiedenen Alt-Oberbürgermeister Dr. Alfred Lehmann. Wenzl (Jahrgang 1959) ist als Direktor der Klinik für Unfall-, Wiederherstellungs-, Hand- und Plastische Chirurgie am Klinikum Ingolstadt tätig. Foto: Michel

Neue Hinweistafeln

Bei der Ampel an der Einmündung der Friedhofstraße in die Westliche Ringstraße lässt sich immer wieder beobachten, dass Autofahrer trotz Stauungen in den Kreuzungsbereich einfahren und dann auf den Fußgänger- und Radwegen stehend den Verkehr erheblich behindern. Um die Verkehrsteilnehmer für dieses Thema zu sensibilisieren, sind an dieser Stelle zunächst versuchsweise Hinweistafeln aufgestellt, die bei positiver Wirkung dauerhaft stehen bleiben.

Zahl der Woche

2,4

Millionen Euro wird die Sanierung von Dach und Dachstuhl des historischen Heilig-Geist-Spitals (heute: Technisches Rathaus) voraussichtlich kosten. Nach einem aktuellen Vorschlag, der im Stadtrat eingebracht werden soll, könnte sich die Stadt Ingolstadt mit bis zu 50 Prozent an den Sanierungskosten beteiligen.

Statistik

Mehr Arbeitsplätze

Zahl der Beschäftigten erstmals über 100 000

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Ingolstadt steigt seit Jahren kontinuierlich an. „Im vergangenen Jahr wurde nun erstmals die 100 000er-Marke geknackt“, berichtet Ulrich Kraus von der städtischen Statistikabteilung. Im Juni 2016 wurden insgesamt rund 104 000 Beschäftigte gezählt. Im Jahr zuvor lag die Zahl noch knapp unter 100 000. Zwischen 2010 und 2016 gab es eine Zunahme von 28 Prozent beziehungsweise 22 000 Stellen. Die Zahlen belegen die weiterhin ungebrochene Zugkraft Ingolstadts als Arbeitsort.



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: 100 000er-Marke geknackt.

Foto: Wienczek

Zwei Drittel Männer

Besonders stark angestiegen ist die Zahl der ausländischen Beschäftigten. Seit dem Jahr 2010 hat sie sich mehr als verdoppelt – von 5700 auf 12 700 in 2016 (plus 122 Prozent). Ebenfalls verdoppelt hat sich außerdem die Zahl von Arbeitnehmern mit einem Hochschulabschluss: 2010 waren es gut 10 700, im vergangenen Jahr 21 000. „Treibende Kraft ist hier vor allem die Nachfrage nach hochqualifizierten Arbeitskräften. Darüber hinaus spielen die Ingolstädter Hochschulen auch als Arbeitgeber eine wichtige Rolle“, weiß Kraus. Einen Boom erlebt derzeit auch die Teilzeitarbeit. Den 12 500 Beschäftigten im Jahr 2010 stehen sechs Jahre später 18 500 gegenüber – ein Plus von 48 Prozent. Während die Anzahl der Arbeitsplätze für Männer und Frauen im zugrunde liegenden sechsjährigen Vergleichszeitraum prozentual gleich angestiegen ist,

sind noch immer gut zwei Drittel der Arbeitnehmer Männer.

Produzierendes Gewerbe dominiert

„Die hohe Männerquote liegt sicherlich auch an der Dominanz des produzierenden Gewerbes in Ingolstadt“, so Kraus. Die Branche macht etwa 53 Prozent aus (55 000 Personen), danach folgt das Dienstleistungsgewerbe. Mehr als die Hälfte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – fast 60 000 Personen – arbeitet und wohnt auch in Ingolstadt. Die Differenz (oder auch „Wanderungssaldo“) aus Arbeitnehmern, die in Ingolstadt wohnen, aber außerhalb arbeiten, und Arbeitnehmern, die aus den umliegenden Landkreisen in die Stadt zum Arbeiten kommen, beträgt 44 000 Personen.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Ingolstadt

Insgesamt	Veränderungen 2010 bis 2016	+22.518
Männer		+14.452
Frauen		+8.066
Ausländische Beschäftigte		+6.996
In Vollzeit		+17.494
In Teilzeit		+5.981
Mit Hochschulabschluss		+10.314



Statistik

Rasanten Bevölkerungswachstum

Geburten- und Einwohnerzahlen in Ingolstadt steigen weiter

Die Zahlen der neu geborenen Kinder und der Einwohner allgemein steigen weiter. Das ist das Ergebnis der Auswertung der städtischen Statistiker für das Jahr 2016. Nach dem Melderegister waren zum Jahresende insgesamt 135 136 Personen mit Hauptwohnsitz sowie weitere 7000 mit einem Nebenwohnsitz in Ingolstadt gemeldet. 2016 kamen rund 1400 Ingolstädter Kinder zur Welt (690 Buben und 710 Mädchen). „Damit stabilisierte sich die Geburtenzahl auf dem hohen Niveau der Vorjahre“, berichtet Statistiker Helmut Schels. Die geburtenstärksten Stadtbezirke waren der Nordosten, der Nordwesten und der Südosten. Aber auch in der Stadtmitte gab es einen deutlichen Geburtenanstieg.

Rund 1800 Einwohner mehr

Die weiter steigenden Geburtenzahlen haben langfristig natürlich auch Auswirkungen auf Standortfaktoren, wie zum Beispiel die Kinderbetreuungs- und Schulinfrastruktur. Aus diesem Grund hat die Stadt mit hohem Aufwand einen Schulentwicklungsplan für Neu- und Ausbauten erstellt, der die Marschrichtung für die kommenden Jahrzehnte vorgibt. Schon in den nächsten fünf Jahren sollen 57 Millionen Euro investiert werden, langfristig könnten es sogar rund 170 Millionen Euro werden. Nimmt man die Zahl der Geburten und der Zuzüge zusammen und stellt sie den Sterbefällen und Wegzügen gegenüber, nahm die Einwohnerzahl in Ingolstadt im vergangenen Jahr um rund 1800 Personen zu. „Betrachtet man die Entwicklung der Bevölkerung seit 2007, ist ein rasanter Zuwachs um fast 12 000 Einwohner erfolgt, das entspricht rund 9,6 Prozent“, weiß Schels. Der Stadtforscher rechnet damit, dass bei gleichbleibendem Niveau die 150 000-Einwohner-Marke in etwa 20 Jahren geknackt wird.

Wachstumspol Südost

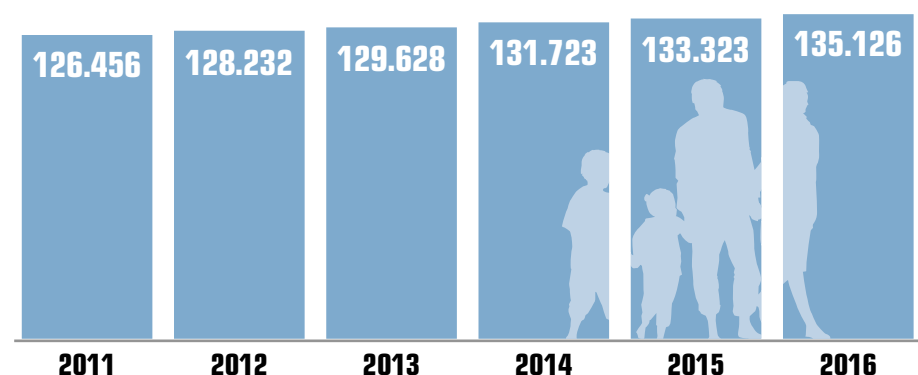
Während bis zum Jahr 2010 der Einwohnerzuwachs noch vergleichsweise niedrig ausfiel – im langjährigen Schnitt wächst Ingolstadt um knapp 1000 Einwohner jährlich –, war die Bevölkerungszunahme ab 2011 deutlich höher und betrug im Durchschnitt rund 1700 Einwohner jährlich. Bei der Aufschlüsselung nach Altersgruppen zeigt sich, dass Ingolstadt besonders für junge Erwachsene interessant ist: Über 1300 Personen, die 2016 nach Ingolstadt zogen, waren zwischen 18 und 30 Jahre alt. Das beweist, dass Ingolstadt sowohl für Ausbildung, Studium und als Arbeitsort attraktiv, aber auch für junge Familien als Wohnort beliebt ist. Im Vergleich zum Stand Ende 2015 haben sich die einzelnen Stadtbezirke recht unterschiedlich entwickelt. Den größten Zuwachs mit über



800 Personen (ein Plus von fünf Prozent) konnte 2016 der Stadtbezirk Südost verzeichnen. Ein Grund dafür sind sicherlich die vielen neuen Wohnungen, die auf dem ehemaligen Pioniergelände an der Manchinger Straße entstanden sind und mittlerweile bezogen wurden. Auch die Bezirke Mitte, Mailing, Süd, Friedrichshofen-Hollerstauden und Münchener Straße legten gegenüber dem Vorjahr kräftig zu – und zwar zwischen je rund 160 und knapp 280 Einwohnern. Einzig die Stadtteile Nordwest und Nordost verloren einige Einwohner.

800 Personen (ein Plus von fünf Prozent) konnte 2016 der Stadtbezirk Südost verzeichnen. Ein Grund dafür sind sicherlich die vielen neuen Wohnungen, die auf dem ehemaligen Pioniergelände an der Manchinger Straße entstanden sind und mittlerweile bezogen wurden. Auch die Bezirke Mitte, Mailing, Süd, Friedrichshofen-Hollerstauden und Münchener Straße legten gegenüber dem Vorjahr kräftig zu – und zwar zwischen je rund 160 und knapp 280 Einwohnern. Einzig die Stadtteile Nordwest und Nordost verloren einige Einwohner.

Entwicklung der Einwohnerzahl von Ingolstadt





Soziales

„Es darf keinen Mangel geben!“

OB Lösel hat Gutachten zur Pflegesituation in Auftrag gegeben



Auch für Angehörige sind Kurzzeit-Pflegeplätze wichtig, um zum Beispiel in den Urlaub fahren zu können.

Foto: Fotolia/Finetti

Im Zuge der VW-Krise und der damit verbundenen Haushaltssituation in Ingolstadt wurde in den vergangenen Monaten besonders viel über die wirtschaftliche Seite der Stadt gesprochen. Dennoch gerät dabei das „Soziale Ingolstadt“ nicht in Vergessenheit – im Gegenteil. Kinderbetreuung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Integration sind in diesem Kontext zweifelsohne wichtige Schlagworte. Gerade in einer immer älter werdenden Gesellschaft darf aber auch das obere Ende der Altersskala nicht vergessen werden. Zur sozialen Verantwortung als Stadtgesellschaft gehört es daher auch, ausreichend Heim- und Pflegeplätze für ältere Menschen und Senioren zu bieten. Ober-

bürgermeister Christian Lösel hat hierzu ein Gutachten zur Pflegesituation in Ingolstadt und der Region in Auftrag gegeben.

Bedarf und Nachfrage sind hoch

„In einer Stadt, die wirtschaftlich so erfolgreich ist wie Ingolstadt, muss man auch auf soziale Themen achten, wie zum Beispiel Kurzzeit-Pflegeplätze. Menschen, die gegen Ende des Lebens einer Pflege bedürfen, sollten keine Sorge haben, keinen entsprechenden Platz zu erhalten. Das ist eine Frage des menschlichen Umgangs miteinander und liegt mir persönlich sehr am Herzen“, erklärt Oberbürgermeister Christian Lösel. Ein wichtiger Teil davon

sind die sogenannten Kurzzeit-Pflegeplätze. Sie geben Menschen, die ihre Angehörigen zu Hause pflegen, die entlastende Möglichkeit, für einen gewissen Zeitraum eine stationäre Unterbringung in Anspruch zu nehmen. Das kann zum Beispiel der Fall sein, wenn die Pflegenden verreisen oder Zeit für sich selbst benötigen. „Bedarf und Nachfrage dafür sind auch in Ingolstadt zweifelsohne hoch“, weiß Lösel. „Angehörige sollten sich keine Gedanken darüber machen müssen, ob für ihre Verwandten ein Kurzzeit-Pflegeplatz zur Verfügung steht. Deshalb darf es hier keinen Mangel geben!“

Problem Fachkräftemangel

Doch leider gibt es – wie bei der Kinderbetreuung und in der Krankenpflege – auch in der Altenpflege ein generelles, bundesweites Problem des Fachkräftemangels. „Es gibt momentan einfach nicht genügend Personal für Pflegeberufe. Da müssen auch auf Landes- und Bundesebene Maßnahmen entworfen werden, wie endlich wieder mehr junge Menschen für soziale Berufe begeistert werden können und das Aufgabenfeld attraktiver wird. Denn eines ist auch klar: Dem Engpass an Pflegeplätzen kann nur entgegengetreten werden, wenn genügend qualifiziertes Personal vorhanden ist“, betont Lösel. Natürlich müssen aber auch die Stadtgesellschaft und die Kommunalpolitik ihren Teil dafür leisten und die Träger von Pflegeeinrichtungen nach Kräften unterstützen. Um das auf einer soliden Basis tun zu können, hat der Oberbürgermeister ein Gutachten zur Pflegesituation in Ingolstadt und der Region angekündigt. „Ich habe den städtischen Sozialreferenten Wolfgang Scheuer beauftragt, eine Analyse anfertigen zu lassen, die den Ist-Zustand sowie mögliche Lösungswege aufzeigt. Nur wenn wir die Fakten und Zahlen kennen, können wir mit dem richtigen Blick auf die Situation reagieren und Vorschläge zur Bewältigung erarbeiten. Mein Ziel ist es, die Situation so schnell wie möglich zu lösen und eine Verbesserung bei den Pflegeplätzen zu erzielen“, unterstreicht Lösel sein Anliegen.



Auch im städtischen Alten- und Pflegeheim Heilig-Geist-Spital fehlen qualifizierte Fachkräfte. Foto: Wiencek



Digitalisierung

„Gewinn für unsere Stadt“

„BayernWLAN“ startet mit 30 Hotspots – weitere werden folgen



Oberbürgermeister Christian Lösel und der bayerische Finanz- und Heimatminister Markus Söder gaben den Startschuss für das „BayernWLAN“ in Ingolstadt. Foto: Rössle

Markus Söder ist ein oft und gern gesehener Gast in Ingolstadt. Denn wenn der bayerische Finanz- und Heimatminister kommt, hat er meist gute Nachrichten im Gepäck. So kündigte er im Dezember an, dass der Freistaat die Sanierung des Stadttheaters mit 80 Millionen Euro fördern wird. Kurz vor Weihnachten brachte Söder bei seinem Besuch in Ingolstadt 225 000 Euro als Zuschuss für die „Initiative Regionalmanagement (IRMA)“ mit. Und auch als der Minister Ende Januar erneut in der Schanz vorbeischaute, gab es gute Nachrichten: Ingolstadt ist ab sofort an die Initiative „BayernWLAN“ angeschlossen. Zunächst stehen 30 Hotspots zur Verfügung, der weitere Ausbau ist absehbar.

Kostenlos, sicher, ohne Begrenzung

„Ab sofort kann in der Stadt Ingolstadt kostenlos, rund um die Uhr, ohne Begrenzung, sicher und mit Jugendschutzfilter im Internet gesurft werden“, sagte Söder bei der Veranstaltung zum Startschuss des „BayernWLAN“ in Ingolstadt. Zusammen mit Ingolstadts Oberbürgermeister Christian Lösel schaltete der Mi-

nister die ersten 30 Hotspots frei, die unter anderem im Alten und Neuen Rathaus, in der Berufsfeuerwehr, dem Stadttheater, der Jugendherberge und der Volkshochschule zu finden sind. Der Zugriff auf das Angebot des Freistaates wird dabei über bereits bestehende Zugangspunkte im städ-



An zunächst 30 Hotspots kann nun kostenlos, rund um die Uhr, sicher und ohne Begrenzung gesurft werden. Foto: Rössle

tischen IT-Netz ermöglicht. „Wir haben bereits 2013 die Notwendigkeit eines möglichst engmaschigen frei zugänglichen WLANs für das Stadtzentrum erkannt und das ‚IN-City Free Wifi‘ auf den Weg gebracht. Dieses wird seitdem von der Bevölkerung und auch von Touristen gut angenommen und intensiv genutzt“, erklärt Lösel. Mit der vom bayerischen Finanz- und Heimatministerium im Jahr 2015 ins Leben gerufenen Initiative „BayernWLAN“ und einem landesweit nutzbaren Rahmenvertrag wird es der Stadt Ingolstadt nun möglich, das Angebot auf sehr wirtschaftliche Weise weiter auszubauen. Das Ziel ist, bis zum Jahr 2020 in ganz Bayern rund 20 000 kostenfreie WLAN-Hotspots zu haben, etwa 2000 Einwahlpunkte gibt es bereits. „Ingolstadt ist da sehr gut aufgestellt – besser als München“, so Söder.

Verdoppelung der Hotspots

Nach den ersten 30 freigeschalteten Hotspots in Ingolstadt werden in Kürze weitere folgen: „Dank des in alle weiterführenden Schulen reichenden stadt-eigenen Glasfasernetzes können auch dort innerhalb kurzer Zeit zahlreiche neue Accesspoints installiert werden, die dann das ‚BayernWLAN‘ ausstrahlen. Es ist aufgrund des eingebauten Jugendschutzfilters auch sehr gut für diese Zwecke geeignet“, freut sich Lösel. Parallel zum Ausbau in den Schulen werden Wartebereiche in den Rathäusern, aber auch Museen und kulturelle Einrichtungen mit ‚BayernWLAN‘ versorgt. „Innerhalb weniger Monate wird sich die Anzahl der Zugangspunkte somit gegenüber der ersten Ausbaustufe mindestens verdoppeln“, kündigt Lösel an. Und weiter: „Wir freuen uns, dass nicht nur unsere bisherigen Bemühungen dadurch eine Unterstützung erfahren, sondern mit dem ‚BayernWLAN‘ sogar ein weiterer Ausbau des öffentlichen WLAN-Angebots in Ingolstadt möglich wird – ein Gewinn für unsere Bürger und die Gäste unserer Stadt!“ Die detaillierten Standorte des ‚BayernWLAN‘ sind auf einer interaktiven Karte eingezeichnet, die über das Internet eingesehen werden kann: www.wlan-bayern.de.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

SWI erneut TOP-Lokalversorger

Strom und Erdgas: Siegel für faire Preise, viel Leistung und Qualität



Gut beraten: Gute Erreichbarkeit und Beratung, aber auch faire Preise und Nachhaltigkeit gehören zu den Kriterien für die Auszeichnung „TOP-Lokalversorger“, mit dem die SWI nun erneut ausgezeichnet wurden. Foto: Stadtwerke

Preis/Leistung, Servicequalität, Umweltengagement und Einsatz für die Region: Auf all diesen Feldern können die Stadtwerke Ingolstadt (SWI) überzeugen – das wurde jetzt erneut auch unabhängig bestätigt. Die SWI wurden vom Energieverbraucherportal auch 2017 wieder als „TOP-Lokalversorger“ ausgezeichnet – in den Sparten Strom und Erdgas. Die Freude darüber bei den Stadtwerken ist groß, stehen die Bewertungskriterien des Wettbewerbs doch für all das, was den SWI als Energieversorger für Ingolstadt und die Region wichtig ist.

Faire Preise, viel Leistung

Insgesamt 514 Energieversorger hatten sich in diesem Jahr bundesweit um das Siegel beworben, mit 253 konnten lediglich knapp die Hälfte die Kriterien des Wettbewerbs für ihr Versorgungsgebiet erfüllen – darunter wie bereits im Vorjahr auch die Stadtwerke Ingolstadt. „TOP-Lokalversorger“ wird nur, wer faire Preise – das wichtigste Kriterium – vorweisen kann und dabei die Leistung nicht vernachlässigt. Dazu gehören eine gute Erreichbarkeit am Telefon und persönlich im

Kundencenter vor Ort, transparente Preis- und Unternehmensinformationen, das Angebot einer Energieberatung, Datenschutz und Internetsicherheit sowie qualifizierte Zertifikate für unterschiedliche Unternehmensbereiche.

Regionalität, Umwelt und Zukunftsthemen

Doch damit nicht genug: Insgesamt über 70 Einstufungskriterien galt es zu erfüllen,

um „TOP-Lokalversorger“ zu werden. Darunter fallen auch Themen wie regionales Engagement in den Bereichen Sport, Kunst und Kultur, Schule und Soziales, der Einsatz für die Umwelt und die Beschäftigung mit Zukunftsthemen wie Klimawandel, Energieeffizienz oder Kundenkommunikation. Auch in diesen Bereichen konnten die SWI punkten – sei es mit den vielfältigen Sponsoringaktivitäten für die Menschen in Ingolstadt und der Region, dem SWI-Ökostrom „IN-strom aquavolt“ oder dem Engagement für die Elektromobilität.

Lob von der Stiftung Warentest

So ergibt sich durch das Siegel „TOP-Lokalversorger“ für den Verbraucher auf der Suche nach einem verantwortungsbewussten Energieversorger ein viel klareres Bild. Auch die Stiftung Warentest (Zeitschrift test 03/2013) lobt das Energieverbraucherportal, das das Siegel seit 2007 vergibt. Und die Stadtwerke-Kunden haben es auch 2017 weiterhin Orange auf Weiß, was sie ohnehin schon lange wissen – mit den SWI sind sie immer TOP-versorgt.





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Tricks der Billigstrom-Anbieter: Vorsicht vor diesen fünf Fallen!

Die Stadtwerke Ingolstadt setzen auf faire und stabile Strompreise und viel Engagement für Ingolstadt und seine Menschen. Das ist nicht nur Unternehmensphilosophie, sondern auch unabhängig etwa durch die erneute Auszeichnung als „TOP-Lokalversorger 2017“ bestätigt. So mancher Billigstrom-Anbieter im Internet setzt dagegen auf eine Mischung „aus Anlocken und Abzocken“, wie „Spiegel“ (11. 01. 2017) und „Stern“ (11. 11. 2016) in ihren Online-Ausgaben berichten. So böten diese Versorger im ersten Jahr oft hohe Wechselboni an, um neue Kunden zu gewinnen.

Kehrseite dieser Strategie ist aber, dass dies für die Anbieter richtig ins Geld geht. Laut einer Studie der Unternehmensberatung A. T. Kearney verloren die 15 günstigsten Stromversorger 2015 mit jedem neuen Kunden im ersten Jahr mehr als 150 Euro. Und dieses Geld versuchen sie sich natürlich zurückzuholen – laut Spiegel Online und „Stern“ immer wieder auch mit nicht ganz sauberen Tricks.

Hier sind die fünf häufigsten Fallen, in die Verbraucher immer wieder tappen:

■ **Falle 1: Verdeckte Preiserhöhung**

Im ersten Jahr ist der Preis günstig, im zweiten Jahr steigt er deutlich. Spiegel Online nennt Beispiele von fast 30 Prozent Preiserhöhung. Dem Kunden steht dann zwar ein Sonderkündigungsrecht zu. Das kann er aber nur nutzen, wenn er von der Erhöhung überhaupt etwas mitbekommt. Zwar müssen die Versorger informieren, sie versuchen das aber so unauffällig wie möglich, um den Kunden von einer Kündigung abzuhalten. Die Maschen dabei seien vielfältig, warnt Spiegel Online: Oft werden E-Mails mit harmlosen Betreffzeilen verschickt – Schreiben, die nach Werbepost aussehen und oft gleich im Papierkorb landen, oder ellenlange Briefe, die der Preiserhöhung lediglich zwei Sätze irgendwo in der Textmitte widmen.



Achtung vor bösen Überraschungen: Immer wieder setzen Billigstrom-Anbieter auf eine Mischung aus Anlocken und Abzocken und nicht ganz saubere Tricks. Foto: fotolia.com

■ **Falle 2: Unfairer Tarif**

Überteuerte Paket-Tarife oder Vorauskasse sollten eigentlich längst vom Markt verschwunden sein, doch es gibt sie immer noch. Und das kann teuer werden, wie der „Stern“ weiß.

■ **Falle 3: Bonus verdeckt Kosten für Folgejahre**

Auf den ersten Blick wirkt ein Angebot günstig, ist dies aber nur wegen des Wechselbonus. Fällt der Bonus in den Folgejahren weg, zahlt der Kunde drauf.

■ **Falle 4: Bonus wird gar nicht bezahlt**

Der „Stern“ warnt davor, dass manche Anbieter versuchen, den Bonus stillschweigend unter den Tisch fallen zu lassen, und nur zahlen, wenn ihn der Kunde aktiv einfordert. Auch versteckte Vertragsklauseln, die eine Bonusauszahlung aus fadenscheinigen Gründen verhindern, kämen immer wieder vor.

■ **Falle 5: Ärger bei der Kündigung**

So mancher Versorger legt bei der Kündigung maximale Hindernisse in den Weg des wechselwilligen Kunden. So werden etwa nur Kündigungen per Brief mit Originalunterschrift akzeptiert, oder man versucht, auf den letzten Drücker noch mit allerlei Tricks den Jahresbonus einzusparen.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INVG

Tausend Tage Info-Vorsprung

Fahrgäste profitieren von Echtzeitinfos, Handy-App und mehr Pünktlichkeit

Wann kommt mein Bus genau? Erwische ich den noch? Diese Frage können Fahrgäste in Ingolstadt heute jederzeit beantworten. Die Informationen dafür kommen aus der Leitstelle am Nordbahnhof. Sie ist das digitale Zentrum der INVG: Seit 1000 Tagen laufen hier alle Fäden zusammen, um einen reibungslosen, schnellen und komfortablen Busbetrieb in Ingolstadt zu garantieren. Der Mehrwert für die Kunden ist enorm.

„Die Fahrgäste profitieren durch Echtzeitinfos an den Haltestellen, INVG-Handy-App und durch verbesserte Pünktlichkeit der Busse“, fasst INVG-Geschäftsführer Dr. Robert Frank die rasante Entwicklung der digitalen Services in Ingolstadt zusammen. In der Tat: Mit dem Start der neuen INVG-Leitstelle am Nordbahnhof im September 2013 brach eine neue Ära der Kundeninformation an. Seitdem koordiniert und steuert die Leitstelle den Busverkehr in der Stadt und in den INVG-Partnergemeinden.

Fahrgast-Info in Echtzeit

Obendrein ermöglicht die Digitalisierung nun auch die Information der Fahrgäste in Echtzeit. Insgesamt wurden 80 „Dynamische Fahrgast-Informations-Anzeiger“ (DFI) an 22 Haltestellen im Stadtgebiet aufgebaut. Zusammen mit der GPS-Ortung der Busse ergibt sich jederzeit ein aktuelles Bild der Schanzer Verkehrslage. Nach dem ersten DFI-Anzeiger in der Gemeinde Baar-Ebenhausen prüft die INVG nun mit der Regierung von Oberbayern weitere Standorte in der Region. Im Stadtgebiet wird demnächst die wichtige Haltestelle Kurt-Huber-Straße mit den elektronischen Hinguckern ausgestattet. Alle Haltestellen im gesamten INVG-Verkehrsverbund verfügen zudem über Scan-fähige QR-Codes an den Aushangfahrplänen, die von Fahrgästen mit Smartphone genutzt werden.

Das System hat insgesamt eine sehr hohe Verfügbarkeit und technische Zuverlässigkeit von fast 100 Prozent. Zum digitalen Fortschritt gibt es daher für Dr. Robert Frank keine Alternative: „Wir benöti-



Digitales Herzstück: In der komplett digitalen Leitstelle am Nordbahnhof kann die INVG die Buslinien genau koordinieren. Von hier kommen seit inzwischen 1000 Tagen auch die Echtzeitinformationen über Fahrzeiten und mehr für die Fahrgäste.

gen Impulse für das Handy-Ticketing, den Ausbau der Echtzeitinfos und die Integration der Bahnen in das INVG-System.“ Eine weitere Herausforderung: Aktuell sind neben den 105 Fahrzeugen der Stadtbuss Ingolstadt weitere 80 Busse von externen Partnern im Einsatz. Die INVG und ein auswärtiges Unternehmen arbeiten intensiv zusammen, um eine Datenlieferung in hoher und gleichbleibender Qualität zu sichern. Bislang ist es jedoch noch nicht möglich, die Informationen der Linien 15 und 30 in das INVG-Netz zu speisen.

Gratulation vom OB

Tausend Tage Info-Vorsprung – zum kleinen Jubiläum der INVG-Leitstelle gratulierte auch Ingolstadts Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel: „Die Digitalisierung stellt auch und gerade für den ÖPNV und seine Fahrgäste große Chancen dar.“ Als Symbol für einen innovativen und kundenorientierten ÖPNV, so der OB, stieg die Leitstelle die Attraktivität der INVG in Stadt und Region. Die Zusammenlegung von verschiedenen Fahrdienstleitungen in einer Zentrale erhöhten denn auch nochmals die Betriebsqualität: Durch die gemeinsame Koordination werden im Durchschnitt täglich fünf Busfahrten zusätzlich durchgeführt, was Ausfälle und Verspätungen deutlich minimiert.



Dank der „Dynamischen Fahrgast-Informations-Anzeiger“ wie hier am Rathausplatz, weiß man immer genau, wann der Bus kommt. Fotos: INVG

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Audi AG Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert